

Klosters Downside eine prächtig ausgestattete Festschrift (verf. von dem hochverdienten Abte T. B. Snow, O. S. B.) erscheinen lassen, die das Leben und Wirken Gregors zum Gegenstande hat, vor allem mit Berücksichtigung seines Standes als Benedictiner und Bekehrer der Angelsachsen. Die Arbeit schliesst sich im Grossen und Ganzen an den Artikel im letzten Hefte der »Downside Review«: Gregor the Great, an.

Die zweite, 56 Seiten umfassende Schrift schildert die Feier des Festes bei den Benedictinern von Downside und bringt den Wortlaut der drei Predigten, die an den Festtagen daselbst gehalten wurden, nämlich die des hochw. H. P. Albert Buckler O. P. über »Gregor der Grosse als Papst,« ferner die des hochwdgt. H. Bischofes von Newport und Menevia, John Cuthbert Hedley, O. S. B., über »das klösterliche Leben des heil. Gregor« und die des hochw. H. P. Joseph Rickaby, S. J., über »Gregor als Apostel Englands.« Den Schluss der schönen Arbeit bildet eine Zusammenstellung der dem heiligen Gregor in England geweihten Kirchen. — Allen der englischen Sprache Mächtigen seien die beiden lehrreichen und schön ausgestatteten Schriften aufs Wärmste empfohlen.

J. Hurch.

Psälterlein.

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch. Mit oberhirtlicher Approbation. 1891. Regensburg, Fr. Pustet.

Wir begrüssen dies schön ausgestattete Gebet- und Gesangsbuch mit grösster Freude, weil es, die Frucht langjährigen Bemühens, Studiums und Sichtens, geeignet ist, in den kirchlichen Volksgesang mehr Einheit zu bringen und den altherwürdigen Kirchenliedern wieder zu Ansehen zu verhelfen. Wie bekannt, gab und gibt es noch jetzt bezüglich des deutschen Kirchenliedes nicht weniger Klagen als bezüglich der übrigen Kirchenmusik. Das alte deutsche Kirchenlied mit seinem kernigen Inhalte und seinen einfach kräftigen Weisen war allmählig mehr und mehr unbekannt geworden und wurde durch lehrhafte und saftlose Texte mit ebenso saftlosen, oft trivialen Melodien in den Hintergrund gedrängt. Es hat allerdings nicht an Männer gefehlt, welche in neuerer Zeit die alten Schätze zu heben und wieder zu Ehren zu bringen suchten; allein es blieb bei vereinzeltten Bemühungen, welche eine weiter greifende Wirkung nicht hatten. Erst seit Gründung des Cäcilienvereines, welcher auch die Pflege des deutschen Kirchenliedes innerhalb der Schranken der kirchlichen Vorschriften in sein Programm setzte, hat sich eine regere Bethheiligung an der Restauration des kirchlichen Volksgesanges in der Muttersprache eingestellt. Um andere verdiente Namen zu übergehen, seien bloss zwei Männer genannt, welchen wir die solideste Grundlage für eine gedeihliche Restauration verdanken, nämlich Sev. Meister und Wilh. Bäumker. Ersterer unterzog sich, von Kehrein, Seminar-Director zu Montabaur, veranlasst, der mühevollen Arbeit, dessen Textsammlung auch die Melodien hinzuzufügen. Der I. Band dieser Arbeit erschien unter dem Titel »Das katholische Kirchenlied« im J. 1862. (Freiburg in Breisgau, bei Herder). Nach Meister's Tode 1881 übernahm Wilh. Bäumker, Kaplan in Niederkrüchten (Rheinprovinz), die Fortsetzung des Werkes; doch alsbald eröffneten sich ihm so reiche Hilfsquellen, dass er das ganze Werk neu bearbeiten musste (1886).

Mit diesem epochemachenden Werke ward es möglich, eine Restauration des kirchlichen Volksliedes mit besserem Erfolge in Angriff zu nehmen. Doch kam dies vorläufig nur dem musikalischen Theile zu gute; über die Behandlung der alten Texte giengen aber die Meinungen noch weit auseinander, bis auch hiefür ein Mann hervortrat, welcher diesen Gegenstand systematisch angriff und Grundsätze aufstellte, welche allgemeine Billigung fanden. Diese sind niedergelegt in der Broschüre des P. G. Dreves S. J. »Ein Wort zur Gesangbuchsfrage« (1884, Freiburg, Herder).

Diese beiden Werke waren es besonders, welche den Verfasser dieses Gebet- und Gesangbuches (Jos. Mohr) neben seiner reichen Erfahrung auf diesem Gebiete wesentlich unterstützten, seinen schon vor vielen Jahren gefassten Plan zur Herausgabe eines einem Normalgesangbuche gleichkommenden Werkes zu verwirklichen, welches nun in vorliegendem Buche zur Veröffentlichung kam. Mit feinem Geschmacke hat er eine gute Auswahl getroffen und nicht nur die besten alten, sondern auch einige gute Melodien neueren Datums aufgenommen; selten hat er eine Aenderung eintreten lassen, welche immer nur eine Note betrifft, und wobei stets die Varianten zu Rathe gezogen wurden. Weitergehende Aenderungen erforderte nicht selten der Text, um ihn für unsere Zeit brauchbar zu machen. Da war bei den ältesten Liedern manchmal eine Silbe zu ergänzen, ein nicht mehr gangbarer Archaismus zu entfernen, hin und wieder musste auch eine Strophe umgedichtet werden. Aber stets gieng der Verf. mit strenger Umsicht und weiser Einschränkung zu Werke und unterliess es nicht, über manche Punkte auch das Urtheil kompetenter Männer einzuholen. Somit hätten wir endlich ein relativ vollkommenes kirchliches Volksgesangbuch erhalten, das allen Ausprüchen nach Möglichkeit gerecht wird. Es enthält neben einem guten Gebetbuche 286 Nummern Lieder und Gesänge (welch letztere den officiellen Choralbüchern entnommen sind) für alle Gelegenheiten, wo Volksgesang in der Kirche Anwendung finden kann; neben schöner Ausstattung ist auch das Format sehr handlich.

Um der Kritik entgegenzukommen und ihr die Arbeit zu erleichtern, edierte er neben dem Gebet- und Gesangbuche noch eine Schrift »Einleitung und Quellennachweis zum Psalterlein von Jos. Mohr« (1891. Regensburg, Pustet), worin er sowohl die Grundsätze ausführlich darlegt, von denen er sich bezüglich der Textbehandlung und der Wahl der Melodien leiten liess, als auch für jede Nummer die Quelle angibt, woraus er das eine und das andere geschöpft hat; hiebei bezeichnet er auch stets genau die Aenderungen, welche er vorgenommen hat und den Grund, warum er so verfahren ist. Ohne Zweifel werden beide Bücher überall Anerkennung finden und es wäre nur zu wünschen, dass das erstere in vielen Diözesen, wo kirchlicher Volksgesang in Gebrauch ist, als Diözesan-Gesangbuch angenommen würde.

Metten.

P. U. Kornmüller O. S. B.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch

für das Jahr 1890. Redigirt von Dr. Fr. X. Haberl (15. Jahrgang des Cäcilienkalenders) Regensburg, Pustet. Preis 2 Mark.
Dasselbe für das Jahr 1891. Ebendasselbst.

Wie die früheren Jahrgänge dieses Jahrbuches bringen auch die beiden angezeigten Jahrgänge wieder viel Schönes und Belehrendes, so dass dieses »Jahrbuch« unter den musikalischen Zeitschriften einen hohen Rang einnimmt. Der erste Artikel des Jahrganges 1890 stammt aus der Feder des † Dr. F. Witt und bespricht eingehend die ersten drei Bände der Motetten Palestrina's (mit Bemerkungen des Redacteurs). Daran reiht sich eine 21 Seiten auffassende Biographie Dr. Witt's, ferner ein »Echo«